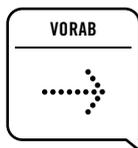


Falter Aktuell / Nr. 5



9. November 1989: Fall der Mauer

— Bestell-Nr. 5435 — ISBN 978-3-8389-7112-4



Inhalt

Vorab: Zum Autor, Impressum, Zu dieser Publikation

Arbeitsblatt 01–05: Arbeitsblätter zum Thema „9. November 1989: Fall der Mauer“

Hinweise: Weiterführende Hinweise (Literatur und Internetadressen) und Faltanleitung

Rückseite: Zeitstrahl „Geschichte der DDR“

— Zum Autor



Dr. Eckart Thurich, geboren und aufgewachsen in Berlin, war Hauptseminarleiter am Staatlichen Studienseminar in Hamburg und bildete dort Lehrkräfte aus. Er war Co-Autor verschiedener Schulbücher und Verfasser der Quellsammlung „Schwierige Nachbarschaften“ zum deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Verhältnis im 20. Jahrhundert.

Veröffentlichungen in der Bundeszentrale für politische Bildung: pocket politik: Demokratie in Deutschland; Informationen zur politischen Bildung Nr. 232/233: Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands; zahlreiche Hefte in den Reihen „Themenblätter im Unterricht“ und „Thema im Unterricht“, zuletzt dort in „Zeitgeschichte für Einsteiger“ (2013) mehrere Beiträge zur deutschen Nachkriegsgeschichte.

— Impressum

— Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Adenauerallee 86, 53113 Bonn, www.bpb.de
— E-Mail der Redaktion: moeckel@bpb.de (keine Bestellungen!)

— Autor: Eckart Thurich,
— Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich), Simone Albrecht

— Gestaltung: Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln, www.leitwerk.com

— Illustrationen: Katharina Plass, Friederike Schlenz, Leitwerk

— Druck: media production bonn GmbH

— Urheberrechte: Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert bezeichneten Fotos, Grafiken und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen.

— Haftungsausschluss: Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich.

— Redaktionsschluss: August 2014, Bestell-Nr. 5435, ISBN 978-3-8389-7112-4

— Zu dieser Publikation

9. November 1989: Fall der Mauer

Liebe Leserin, lieber Leser,

welche persönliche Erinnerung haben Sie an den 9. November 1989? Wenn Sie unter 30 sind, vermutlich gar keine. Die Älteren haben diese Nacht sicher nicht vergessen. Ein Freund: „Ich saß vor dem Fernseher und verfolgte die unglaublichen Nachrichten aus Berlin. Meine kleine Tochter kam hinzu und fragte: ‚Papa, warum weinst du?‘“ Auch im Deutschen Bundestag, der zu später Stunde noch in Bonn tagte, brachen sich die Emotionen Bahn, als die Meldungen vom Mauerfall eintrafen. „Die Anwesenden erheben sich und singen die Nationalhymne“, heißt es später nüchtern im Sitzungsprotokoll. Keiner wollte jetzt noch mit der Abarbeitung der restlichen Tagesordnung fortfahren. Die Sitzung wurde abgebrochen.

In Berlin umarmten sich an der geöffneten Mauer wildfremde Menschen, fassungslos: „Wahnsinn, Wahnsinn!“

Die Arbeitsblätter beleuchten die chaotischen Umstände, unter denen am 9. November 1989 die Mauer fiel, dann, inwiefern es 1961 und 28 Jahre später im Prinzip um das Gleiche ging: Die DDR sollte stabilisiert werden. Das gelang – mit Hilfe der Sowjetunion – 1961, aber 1989 war es dafür aus vielerlei Gründen zu spät.

Die Beschäftigung mit der Mauerschützenproblematik (vgl. *Aufgabe 2.2* auf *AB 03*) könnte zu weiterführenden Einsichten führen. Welche Anordnungen sind zu befolgen und welche nicht? Es könnten auch Reflexionen über den Vers von Bert Brecht angestellt werden: „So, wie es ist, bleibt es nicht“ (Lob der Dialektik). Gorbatschow variierte ihn 1989 gegenüber SED-Chef Erich Honecker: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“

Auch in Westdeutschland konnten sich seinerzeit viele Menschen politische Veränderungen überhaupt nicht vorstellen. Nun erwies sich, dass Geschichte immer offen ist, auch für gänzlich Unerwartetes.

Ein Hinweis zum Gebrauch der Arbeitsblätter: Auf dem Zeitstrahl „Geschichte der DDR“ auf der Rückseite sind ergänzende Informationen zu finden, die die Nachkriegsgeschichte in der sowjetischen Besatzungszone/ der DDR skizzieren und den Sonderstatus von Berlin erklären.

Zeichenerklärung: ♀ steht für die weibliche Form des vorangehenden Begriffs, also z.B. „Politiker♀“ statt „Politikerinnen und Politiker“. Ein Vorschlag zur besseren Lesbarkeit – ohne Frauen einfach wegzulassen oder „mitzumeinen“.

— Hinweis der Redaktion: Die einzelnen Seiten dieses Falters Aktuell zum Herunterladen (in Farbe und schwarz-weiß) sowie weiterführende Hinweise finden Sie unter: www.bpb.de/falter > 9. November 1989: Fall der Mauer.

Das DIN-A0-Plakat (Wandzeitung) „Falter Zeitgeschichte Nr. 4: Geschichte der DDR“, Bestell-Nr. 5438, ist ab November 2014 lieferbar.



ARBEITSBLATT
01

Der 9. November 1989 – ein historischer Tag

➔ Drei Schritte zur Weltsensation

Der 9. November 1989, ein nasskalter Donnerstag, ließ am Morgen nichts Aufregendes ahnen. Aber am Abend wurde er dann – wieder einmal ein neunter November – zu einem deutschen Schicksalstag.



1. Ost-Berlin, 18.52 Uhr: Eine bis dahin eher langweilige Pressekonferenz der SED nimmt acht Minuten vor ihrem offiziellen Ende eine dramatische Wende. Unter Zeitdruck, schlecht vorbereitet und ziemlich schusselig liest Pressesprecher Schabowski, ein hoher SED-Funktionär, von einem Zettel ab: DDR-Bürger können schneller und unbürokratischer als bisher Genehmigungen für Reisen in den Westen erhalten. Ab wann gilt das? „Nach meiner Kenntnis ist das ab sofort, unverzüglich.“ Bedeutet das, dass die Menschen in der DDR jetzt frei reisen dürfen und die Mauer, weltweit das Symbol des „Kalten Krieges“, plötzlich offen ist? Die Journalisten sind ratlos, ausländische glauben an einen Übersetzungsfehler.



2. Hamburg, 20.00 Uhr: Die Medien übernehmen die Deutung der unklaren Situation. Die Top-Meldung der „Tagesschau“ eilt den Tatsachen voraus – und löst eine Lawine aus. DDR-Bürger erscheinen massenhaft an den Grenzübergangsstellen in Ostberlin. Doch die sind noch alle dicht. Lautstark verlangen die Menschen die sofortige Grenzöffnung. Schabowski habe sie doch verkündet.



3. Berlin, Mitternacht: Die Grenzer haben kapituliert. Überall öffnen sich die Tore nach Westberlin. Die Berliner Mauer ist plötzlich keine Grenze mehr. Auf ihr stehen jetzt Menschen aus Ost und West, die das Unglaubliche noch gar nicht fassen können.

➔ 1. Recherchiere im Internet: Welche wichtigen Ereignisse der deutschen Geschichte des vorigen Jahrhunderts fallen auf einen 9. November?

— Deutschland 1989

Deutschland war 1989 in zwei Staaten geteilt: Bundesrepublik Deutschland (Regierungssitz Bonn) und Deutsche Demokratische Republik (DDR, Regierungssitz Ost-Berlin). Die DDR war eine Parteidiktatur. Es herrschte die SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands). Freie Wahlen gab es nicht. Scharf bewachte Grenzanlagen und eine Mauer quer durch Berlin hinderten DDR-Bürger am freien Reisen in den Westen.



➔ 2. Das Gebiet der ehemaligen DDR nehmen heute die fünf „neuen“ Bundesländer ein. Wie heißen sie (von Nord nach Süd)?

ARBEITSBLATT
02

Vor dem Mauerfall

1 Europa vor 1989

Als vor 25 Jahren die Mauer geöffnet wurde, sah vieles auf der Welt anders aus als heute. Zum Beispiel auch die Karte Mitteleuropas im Atlas.

➔ Welche Unterschiede findest du beim Vergleich der nebenstehenden Karte mit einer aktuellen?



2 Wie kam es zur Spaltung Deutschlands?

Die Spaltung Deutschlands hat mit dem Zweiten Weltkrieg zu tun. Deutschland hatte ihn verloren, die deutsche Wehrmacht kapitulierte am 8. Mai 1945 bedingungslos. Als Sieger übernahmen die USA, Sowjetrußland, Großbritannien und Frankreich die oberste Gewalt in Deutschland. Anfangs wollten sie es gemeinsam regieren. Doch daraus wurde nichts. Weltweite Rivalitäten zwischen den USA und Sowjetrußland führten zu einem „Kalten Krieg“ der Supermächte gegeneinander. Der schlug auch auf Deutschland durch und führte zur Spaltung Deutschlands und Berlins.

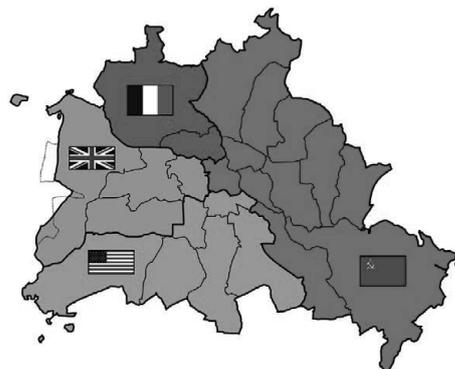
➔ Nutze deine Eltern und Großeltern als „Zeitzeugen“. Was können sie von der Teilung Deutschlands in zwei Staaten erzählen (Reisen in den anderen deutschen Staat/nach Berlin; Kontrollen an den Grenzen)? Wie haben sie den 9. November 1989 erlebt?

— Die geteilte Stadt Berlin

Die Grenze zwischen beiden deutschen Staaten hatte die DDR zur bestbewachten in Europa ausgebaut. Schon das Vorfeld konnte nur mit Sonderausweis betreten werden, es folgten Zäune und Gräben unterschiedlicher Art, Stolperdrähte, die Alarm auslösten, Beobachtungstürme, Hundelaufanlagen, Lichtsperrern, oft auch Minen und Selbstschussanlagen. Schikanierende Kontrollen waren an der Tagesordnung.

Sonderstatus von Berlin

Aufgrund alliierter Abmachungen im Zweiten Weltkrieg hielten sowjetische (im Osten), amerikanische, britische und französische Truppen (im Westen) jeweils einen eigenen Sektor der Stadt besetzt. Bis zum 13. August 1961 war der Personenverkehr zwischen den Sektoren im Wesentlichen unbehindert. Doch dann baute die DDR eine Mauer quer durch die Stadt (rund um den Ostsektor, also Ostberlin), die den freien Zugang in den amerikanischen, britischen und französischen Sektor (Westberlin) unmöglich machte.



— Abb.: Am Potsdamer Platz: Mitte der 1970er Jahre (oben) und 2004 (unten).

Warum die Mauer gebaut wurde

Ihre Erbauer nannten die Berliner Mauer „antifaschistischer Schutzwall“. Aber sollte sie wirklich vor Eindringlingen von außen schützen? War sie nicht eher eine Notbremse, die Menschen die Flucht aus der DDR unmöglich machen sollte? Die kommunistischen Staatsgründer der DDR hatten nämlich ein Problem.

1 Das letzte Schlupfloch

Nach der Theorie ihrer Gründer verkörperte die DDR die Zukunft. Tatsächlich liefen dem „real existierenden Sozialismus“ die Bürger davon. Seit Gründung der DDR am 7. Oktober 1949 bis zum Bau der Mauer am 13. August 1961 flüchteten rund 2.700.000 Menschen in den Westen. Die innerdeutsche Grenze zur Bundesrepublik Deutschland hatte die DDR längst scharf abgeriegelt. Berlin, das einen Sonderstatus besaß, blieb das letzte Schlupfloch, durch das man die DDR noch einigermaßen gefahrlos verlassen konnte. Mit dem Bau einer Mauer quer durch Berlin (bzw. rund um Westberlin) wurde es geschlossen. Sie wurde Symbol des „Kalten Krieges“, der Berlin, Deutschland, Europa und die Welt in zwei Lager teilte.

➔ 1. Unterstreiche die richtige Zahl: Zwischen ihrer Gründung und dem Mauerbau verließen – grob gerechnet – durchschnittlich pro Jahr so viele Menschen die DDR: a) 75.000 b) 125.000 c) 225.000 d) 500.000

➔ 2. Richtig oder falsch?

a) Die Berliner Mauer sollte als „antifaschistischer Schutzwall“ die DDR vor Eindringlingen schützen.

r f

b) Die Berliner Mauer sollte den existenzbedrohenden Flüchtlingsstrom aus der DDR endgültig stoppen.

r f

2 Abenteuerliche Fluchtwege

Etwa 700 Menschen kamen nach dem Mauerbau im Zusammenhang mit Fluchtversuchen ums Leben. Denn die DDR-Grenzsoldaten schossen scharf, sie hatten Anweisung, Flüchtende aufzuhalten „oder zu vernichten“. Zu den an der Mauer und an der innerdeutschen Grenze Getöteten kommen diejenigen, die bei riskanten Fluchtversuchen tödliche Unfälle erlitten.

➔ 1. Ermittle aus dem nebenstehenden Text und den Illustrationen wenigstens fünf spektakuläre Fluchtwege.

➔ 2. Diskutiert in Arbeitsgruppen das Verhalten von Grenzsoldaten, die auf unbewaffnete Flüchtende schossen und sie töteten. Entscheidet: Gilt für sie: „Befehl ist Befehl“, oder hätten sie wissen müssen: „Mord bleibt Mord, auch wenn er befohlen wird“?

— *Tipp:* Zum Thema „Maueropfer“ siehe Arbeitsblatt Nr. 27 in: Thema im Unterricht: „Zeitgeschichte für Einsteiger“ der bpb, Bestell-Nr. 5338 (www.bpb.de > Shop > Lernen > Thema im Unterricht > Zeitgeschichte für Einsteiger).

Trotz aller Gefahren: Auch nach 1961 gelang noch etwa 40.000 Menschen die Flucht in den Westen. Sie kamen auf oft abenteuerlichen Wegen – zu Lande, zu Wasser und durch die Luft: Menschen krochen durch Gullies und die Berliner Kanalisation, solange sie noch nicht vergittert war, robbten durch Tunnel, die Fluchthelfer vom Westen aus bis 140 m lang unter der Mauer gegraben hatten. Andere schraubten Rammböcke an schwere Laster, panzerten Kleinbusse oder Planierraupen und durchbrachen mit ihnen im Feuer der Grenzer die Mauer. Wieder andere versuchten es mit falschen Pässen oder mit List. Sie studierten z.B., wie russische Offiziere im Auto täglich unkontrolliert die Mauer passierten, schneiderten deren Uniformen nach und grüßten in dieser Verkleidung die salutierenden DDR-Grenzposten auf Nimmerwiedersehen.

Aus einem Fahrrad-Hilfsmotor bastelte ein Flüchtling ein Mini-U-Boot, das ihn 25 km durch die Ostsee nach Dänemark zog, ein Arzt aus Rostock bewältigte die 45 km vom mecklenburgischen Kühlungsborn zum holsteinischen Fehmarn nach zweijährigem Training schwimmend in 24 Stunden. Zwei Familien schwebten in einem selbst genähten Heißluftballon über die Grenzanlagen zwischen Thüringen und Bayern. Mit einem Leichtflugzeug holten zwei Brüder ihren dritten Bruder von Ost- nach Westberlin. Sie waren Jahre vorher selbst geflüchtet, der eine mit der Luftmatratze über die Elbe, der andere von einem Ost-Berliner Dachboden mit einer selbst gebastelten Seilbahn über die Mauer.



Warum wurde die Mauer geöffnet?

Die Mauer wurde 1961 mit dem Ziel gebaut, die DDR zu stabilisieren. Und welches Ziel verfolgten die Maueröffner von 1989? Erstaunlicherweise das gleiche! Und das kam so:

Wachsende wirtschaftliche Missstände und steigender Unmut über eine reformunwillige politische Führung führten 1989 zu einer Massenflucht aus der DDR. Mehrere zehntausend Bürger² stellten Ausreiseanträge oder versuchten auf eigene Faust, die DDR zu verlassen. Als Urlauber² getarnt, reisten sie nach Ungarn, in die Tschechoslowakei oder nach Polen. Von den dortigen Botschaften der Bundesrepublik Deutschland erhofften sie Hilfe für eine Weiterreise nach Westdeutschland. Das funktionierte in Ungarn, das den Eisernen Vorhang schon im Juni 1989 symbolisch geöffnet hatte, dann in Prag. Als sich dort im September Tausende von Menschen unter schlimmen hygienischen Verhältnissen auf dem Gelände der deutschen Botschaft drängten, gab die tschechische Regierung nach und ermöglichte die Ausreise der Flüchtlinge in Sonderzügen nach Westdeutschland. Ähnliches ereignete sich in Warschau.

Mehr noch als Wirtschaftsprobleme und Massenflucht bedrohte die SED-Herrschaft eine oppositionelle Bürgerbewegung, die sich im Lande zu organisieren begann. Ursprünglich waren es Friedens-, Umweltschutz- und Menschenrechtsgruppen gewesen, die sich im Schutzraum der evangelischen Kirche versammelt und dort Friedensgebete gehalten hatten. Im September und Oktober 1989 erschienen jetzt Gründungsaufreufe für Bürgerbewegungen, und sogar eine neue politische Partei wurde gegründet, die Sozialdemokratische Partei der DDR (SdP, später SPD). Sie stellte den Führungsanspruch der SED offen in Frage und forderte eine „völlige Neuordnung und Umstrukturierung von Staat und Gesellschaft in der DDR“. Friedliche Massendemonstrationen in zahlreichen Städten verschärften die Lage für die SED. Nach Friedensgebeten in der Nicolai-Kirche in Leipzig demonstrierten hier anfangs Hunderte, später Tausende auf den legendär gewordenen „Montagsdemonstrationen“ für Reisefreiheit, demokratische Reformen und freie Wahlen. Am 9. Oktober waren es bereits 70.000. Die Sicherheitskräfte wagten nicht mehr einzugreifen.

Als am folgenden Montag ca. 120.000 Menschen demonstrierten, stürzten tags darauf die eigenen Genossen² den uneinsichtigen Erich Honecker als Staats- und Parteichef und ersetzten ihn durch Egon Krenz. Ihm erschien es zweckmäßig, wenigstens beim Thema Reisefreiheit ein wenig nachzugeben, um Dampf aus dem Kessel zu nehmen, ehe er explodierte. „Wie wir's machen, machen wir's verkehrt,“ sagte er ahnungsvoll, als er mit solchen Überlegungen die Grenzöffnung auf den Weg brachte.

➔ 1. Ergänze das Datum in den Bildunterschriften zu den **Fotos 1–3** und bringe diese in die zeitlich richtige Reihenfolge:
27. Juni 1989 / 29. September 1989 / Oktober 1989

Richtige Reihenfolge der Fotos:



— Abb. 1: _____
In Montagsdemonstrationen fordern Bürger in Leipzig Reisefreiheit, Reformen und freie Wahlen.



— Abb. 2: _____
Der ungarische Außenminister Horn durchschneidet mit seinem österreichischen Kollegen symbolisch den Grenzzaun zwischen den beiden Ländern.



— Abb. 3: _____
DDR-Flüchtlinge versuchen in den Garten der westdeutschen Botschaft in Prag zu gelangen.

➔ 2. Der Maueröffnung lagen viele Motive zugrunde. Markiere: Welche davon hältst du für **weniger wichtig** (–), **wichtig** (+) oder **sehr wichtig** (++)?

- a) Egon Krenz wollte sich als Reformler profilieren. (____)
- b) Die sozialistischen „Bruderstaaten“ sollten nicht länger mit DDR-Problemen belästigt werden. (____)
- c) Innenpolitischer Druck sollte aufgefangen, oppositionellen Forderungen wenigstens teilweise nachgegeben werden. (____)
- d) Die Ausreise über Drittstaaten schadete dem Ansehen der DDR in der Welt und sollte deshalb gestoppt werden. (____)
- e) Die DDR sollte wieder stabilisiert werden. (____)
- f) eigener Vorschlag: _____ (____)

Mauerfall = Wiedervereinigung?

1 Forderungen der Demonstranten

In Westdeutschland (= alte Bundesrepublik Deutschland; von den DDR-Bürgern „Der Westen“ genannt) nahm die Politik von Bundeskanzler Helmut Kohl nach dem Mauerfall entschiedenen Kurs auf die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands. Aber wie war es in der DDR (= „Ostdeutschland“, „Der Osten“)? War es für alle Bürger der DDR schon ausgemachte Sache, dass nach der Öffnung der Mauer der Staat DDR verschwinden würde?

In der DDR hatten 1989 die Menschen auf den Großdemonstrationen im Oktober und Anfang November in Leipzig und Berlin vor allem Reisefreiheit, Ende der SED-Diktatur, demokratische Erneuerung und freie Wahlen gefordert. Reisefreiheit gab es dann praktisch seit dem 9. November, am 1. Dezember war es mit dem Machtmonopol der SED vorbei: Die Garantie ihrer Führungsrolle wurde aus der Verfassung gestrichen. Darüber, wie es nun weitergehen sollte, gab es gegensätzliche Meinungen. Auf den Leipziger Montagsdemonstrationen, zu denen nach wie vor Hunderttausende zusammenkamen, tauchten Transparente mit neuen Parolen auf. Am 4. Dezember 1989 zum Beispiel mit diesen:

| | + | - |
|--|---|---|
| a) „Deutschland einig Vaterland“ | | |
| b) „Kein neues sozialistisches Experiment – Wiedervereinigung“ | | |
| c) „Entweder Not oder Einheit und Brot“ | | |
| d) „Heim ins Reich – nein danke“ | | |
| e) „Ich bin gegen rechts – für eine bunte DDR“ | | |
| f) „Wir wollen keine KOHLplantage werden“ | | |
| g) „Keine Wiedervereinigung, sondern neuen Sozialismus“ | | |
| h) „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“ | | |
| i) „Lila gegen braun – Rechtsruck ohne Frau'n“ | | |
| j) „Wir sind ein Volk“ | | |



— Abb.: 12. März 1990 in Leipzig

➔ Bringe die Parolen a) bis j) in eine Reihenfolge von „Entschieden für einen Erhalt der DDR“ (1) bis „Schnellstmögliche Wiedervereinigung“ (10): ____ / ____ / ____ / ____ / ____ / ____ / ____ / ____ / ____ / ____.

Wie viele der genannten Parolen sprechen sich zu diesem Zeitpunkt für, wie viele gegen die Wiedervereinigung aus? Markiere die Parolen in den rechten Feldern entsprechend (für: + / gegen: -).

2 Wahlen in der DDR am 18. März 1990

Entschieden wurde die Wiedervereinigungs-Frage bei den ersten und letzten freien Parlamentswahlen am 18. März 1990.

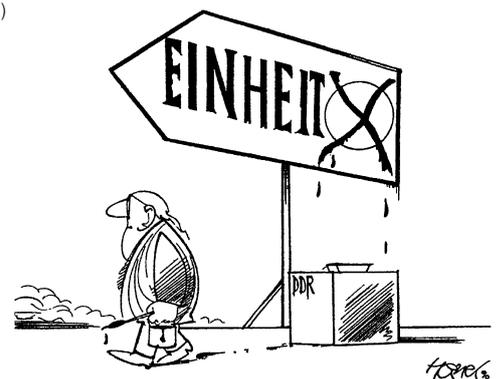
Ergebnis:

- 48,0 % **Allianz für Deutschland** (Wahlbündnis unter Führung der CDU. Tritt für einen schnellen Beitritt der DDR zur Bundesrepublik nach dem Grundgesetz ein.)
- 21,8 % **SPD** (tritt für die Wiedervereinigung Deutschlands nach Ausarbeitung einer neuen Verfassung ein.)
- 16,3 % **PDS** (Partei des demokratischen Sozialismus. Neuer Name der ehemaligen Staatspartei SED.)
- 5,3 % **Bund freier Demokraten** (tritt für einen schnellen Beitritt der DDR zur Bundesrepublik nach dem Grundgesetz ein.)
- 2,9 % **Bündnis 90** (Bürgerrechtler)
- 5,0 % **Sonstige**

➔ 1. Beschreibe die Karikatur (Was ist zu sehen: Was stellt die Figur dar? Welche Utensilien sind zu sehen? Was hat die Figur gerade gemacht? Was ist an ihrer Tat ungewöhnlich?).

➔ 2. Wie deutet der Zeichner das Ergebnis der Volkskammerwahl?

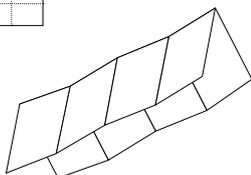
➔ 3. Was spricht für seine Meinung? Was dagegen?





— Falanleitung für diese Ausgabe

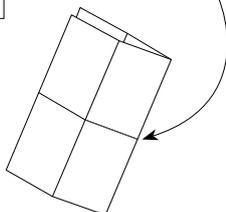
1. Entfalte das Plakat und falte es längs in der Mitte, Arbeitsblätter nach außen.



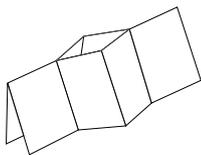
2. Falte es jetzt wieder quer und schneide mit einer Schere entlang der roten Linie.



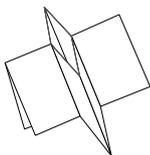
Schneide entlang dieser Linie durch beide Schichten des gefalteten Papiers.



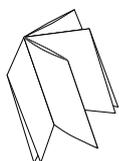
3. Drücke das Plakat von beiden Enden so zusammen, dass die eingeschnittene Mitte auseinandergeht.



4. Drücke jetzt bis zum Anschlag.



5. Falte das Plakat jetzt von links so zusammen, dass das Titelblatt oben ist. Jetzt ist es eine Broschüre!



Weiterführende Hinweise

— Angebote aus der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

— Thema im Unterricht/Extra Arbeitsmappen

Zeitgeschichte für Einsteiger (2013)

— Bestell-Nr. 5338 (kostenlos)

www.bpb.de > [Shop](#) > [Lernen](#) > [Thema im Unterricht](#) > [Zeitgeschichte für Einsteiger](#)

— Zeitbilder

Hans-Hermann Hertle:
Die Berliner Mauer. Monument des Kalten Krieges/The Berlin Wall. Monument of the Cold War (2007)

— Bestell-Nr. 3968

— fluter

Nr. 30: DDR

— Bestell-Nr. 5830

— Informationen zur politischen Bildung

Nr. 312: Geschichte der DDR (2011)

— Bestell-Nr. 4312 (kostenlos)

Die Publikationen können einfach **online** bestellt werden (siehe gelben Kasten rechts), **schriftlich** über den Publikationsversand der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Postfach 501055, 18155 Rostock, **per Fax:** (03 82 04) 66-273 oder **per E-Mail:** bestellungen@shop.bpb.de

Versandbedingungen im Inland:

Bis 1 kg: portofrei / **1–20 kg:**

Versandbeitrag von 4,60 Euro

per Überweisung nach Erhalt

(Stand: August 2014)

— Internetadressen

— Angebote auf www.bpb.de

www.chronik-der-mauer.de

Hier finden Sie Materialien unterschiedlichster Art, die von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), dem Deutschlandradio und dem Zentrum für zeithistorische Forschung in Potsdam zusammengestellt wurden. Darunter befinden sich Arbeitsblätter für Schüler*innen der Sekundarstufe I und II.

Hier kann auch ein Aufsatz des Vorsitzenden Richters am Landgericht Berlin, Hansgeorg Bräutigam, zur juristischen Aufarbeitung der Tötungen an der Mauer (vgl. [Arbeitsaufgabe 2.2 auf Arbeitsblatt 03](#)) heruntergeladen werden. (> Todesopfer und Fluchten > Hansgeorg Bräutigam: Die Toten an der Berliner Mauer, Deutschland-Archiv 2004). Er erklärt Nichtjuristen*innen, warum die vorsätzlichen Tötungen von unbewaffneten Flüchtlingen an der Grenze strafwürdiges Unrecht waren. Bundesgerichtshof, Bundesverfassungsgericht und Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte haben dies in Revisionsurteilen bestätigt.

An gleicher Stelle kann heruntergeladen werden der Aufsatz von Hans-Hermann Hertle: Die Todesopfer an Mauer und Grenze; Deutschland-Archiv 2006. Er erklärt, wie unterschiedliche Berechnungsmethoden zu unterschiedlichen Angaben über die Anzahl von Todesopfern an Mauer und innerdeutscher Grenze geführt haben.

www.bpb.de > [Geschichte](#) > [Deutsche Teilung – Deutsche Einheit](#)

Dossier „Deutsche Teilung – Deutsche Einheit“. **Inhalt:** Die Geschichte der DDR und der Mauer mit vielfältigen Materialien wie Zeitleisten, seltenen Fotos, Berichten, Arbeitsblättern, Quizfragen u.a. zum Thema.

www.bpb.de > [Shop](#) > [Lernen](#) > [Falter](#) > [Arbeitsmaterialien zur Zeitgeschichte](#)

Arbeitsblatt 07 mit Lehrerblatt (nur online)

www.bpb.de > [Shop](#) > [Lernen](#) > [Spicker aktuell Nr. 1](#) >

[Mauerbau: 13. August 1961](#)

Im Spicker-Format (kleines Lexikon als Heftchen) zum Ausdrucken

— Weitere Internetadressen

www.grenzmuseum.de

Das Grenzmuseum (mit Gedenkstätte) Schiffersgrund, eröffnet 1991, ist das erste Grenzmuseum an der ehemaligen innerdeutschen Grenze zwischen dem Bundesland Hessen und dem Freistaat Thüringen. Zu sehen und zu erleben sind Originalgrenzanlagenteile, Fahrzeuge und andere Ausstellungselemente (mit Online-Bildergalerie).

— bpb-Publikationen online

Bestellmöglichkeiten und weitere Informationen zu den Publikationen der Bundeszentrale für politische Bildung unter:

www.bpb.de/shop

